

sich gut vom Stein, der nicht groß, und fast vierkantig und raub ist; reift Mitte August. — Der Baum macht ein schönes Gewächs, hat grünlich blaue weispunctirte Sommertriebe und länglichte, glänzende tiefgezahnte Blätter.

Die Königsplause von Tours. Royale de Tours. — (Du Hamel. Hirschfeld. Pom. Franc. Pom. Aust.) — Diese ist noch vorzüglicher und sieht jener sehr ähnlich, daß sie schwer von ihr zu unterscheiden ist. Sie ist aber mehr dunkelviolet, jedoch auf der Schattenseite stark lackroth. Bey nassen Jahren bleibt sie, so wie jene, auch meist nur roth, wie sie lange vor der Zeitigung aussiehet. Ihr Fleisch ist dunkelgelb zuckerhaft, zart und schmelzend, und gehet nicht gern vom Stein, und reift schon gegen Ende Julius. Sonderheitlich aber sind die Blätter an diesem Baum groß, rundlich, haben eine stumpfe Spitze und sind gebogt gezahnt.

St. Ludwigsplause, s. Virginische Ludwigsplause.

Die Maroccopflause. — (Handb. Beytr.) — Dieses ist eine sehr große lange Plause. Am Kopfe ist sie etwas dick und gegen den Stiel schmal. Die Haut ist dunkelroth, mit bläulichem Staub belegt und läßt im Rauhen eine Säure zurück. Ihr Fleisch ist gelb, sehr saftig und von gutem Geschmack. Der Stein ist rau, zwetschenartig und löst sich nicht leicht vom Fleisch. Die Frucht zeitigt Ende Julius. — Der Baum gehört zur Zwetschenfamilie.

Die Marunke. — (Handb.) — Nicht die rothe Marunke, wie einige Pomologen die Cypriische Plause benennen. Es ist diese auch eine schöne große delikate rothe Plause vom ersten Rang. Ihre Gestalt gleicht einer Abrikose, nur daß der Spalt nicht so stark ist. Sie ist schön roth, auf der Sonnenseite ganz violet, und überall mit starken goldenen Puncten besät, welche durch den starken bläulichen Staub allenthalben durchschimmern. Der Stiel ist ganz kurz, und am andern Ende ist ein Stempelpunct, wie bey den Kirichen, in einer Vertiefung. Ihr Fleisch ist glasig, grünlichgelb, voll süßen angenehmen Saft und Geschmack. Der Stein, der nicht ganz rund ist, liegt, wie bey einer Abrikose, trocken im Fleisch. Sie reift Mitte August. — Der Baum ist sehr fruchtbar und kann das Messer leiden. Seine Sommertriebe sind auf der Sonnenseite roth und im Schatten grün, mit einer feinen Wolle besetzt. Die Augen sind klein, rund, abstehend und haben große Augenträger. Das Blatt ist klein, länglich spitz und ausgebogt.

Die Martinsplause. Prune de St. Martin. — (Hirschfeld.) — Eine unbekante Plause, welche Hirschfeld nicht weiter beschreibt, als: sie gleiche der großen Damasener von Tours, sey schöne violet, aber nicht sonderlich.

Die Melotenplause. Vroege Melote. — (Handb. Beytr.) — Diese seltene Plause ähn-

lichet nach Farbe, Größe und Geschmack der Goldplause, hat aber einen starken langen Stiel. Ihr Fleisch ist sehr zart und ihr Saft süß und angenehm. Ihre Reifzeit ist Mitte August.

St. Michelsplause, s. Septemberplause.

Die gelbe Mirabelle. La Mirabelle. — (Du Hamel. Hirschfeld. Pom. Franc. Pom. Aust. Handb. T. D. S.) — Eine etwas länglich runde, zwar kleine, aber nicht genug zu rühmende delikate Plause, die nicht nur nach dem Geschmack der allermeisten Obstliebhaber den größten Beyfall vor allen Pflaumen hat, sondern auch getrocknet oder eingemacht, die vortreflichste vor allen andern ist. — Sie ist von weißlich gelber Farbe, wenn noch der Staub darauf liegt, und darunter hochgelb, bisweilen auf der Sonnenseite mit rothen Puncten, glänzend gelbem, saftigen zuckerfüßen Fleisch und angenehmen vortreflichen Geschmack; reift Mitte August. — Man hat die nämliche, welche die frühe Mirabelle heißt, und Anfang Augusts reift 14 Tage früher, als jene, übrigens aber ihr völlig gleich. — Der Baum ist an seinen dickwachsenden Aesten und kleinen dunkelgrünen und spizen Blättern sehr kenntlich aus allen Pflaumenbäumen. Er läßt sich ziehen, wie man nur will, und verträgt allen Schnitt. Will man sie aber zum höchsten Alter bringen, so müssen alle Jahre die Sommertriebe auf 4 oder 5 Augen abgeschnitten werden. Es ist der allerfruchtbarste Baum und trägt seine Früchte büschelweis.

Doppelte Mirabelle, s. Goldplause.

Die grüne Mirabelle. — (Handb. Beytr.) — Der Baum hat glatte, rothe, unpunctirte Sommertriebe, kleine, spize, etwas wenig abstehende Augen, kleine, eyförmige, gelbgrüne Blätter, die grob gezahnt sind und rothe Blattstiele haben.

Die rothe Mirabelle. — (Handb. Beytr.) — Der Baum hat bräunliche Sommertriebe, mit vielen sehr feinen kaum bemerkbaren Puncten; kleine runde schuppichte Augen, die niedrige Augenträger haben. Die Blätter sind klein, am Stiel abgerundet und haben eine breite Spitze. Die Zahnung ist gebogt.

Die schwarze Mirabelle. — (Handb.) — Sie ist dicker und runder, als die gelbe Mirabelle, auch mit einer seichten Rinne und kurzem Stiel, braunschwarz mit violetten starken Staub. Ihr Fleisch ist grünlichgelb, und erreicht zwar nicht die Delikatesse der gelben Mirabelle, wird aber doch gut, zumal in warmer Lage, und wenn sie recht reif ist. Sie zeitigt erst gegen Ende Septembers, ob sie schon lange vorher schwarz wird. Sie will lange hängen, und muß weich seyn, wenn sie reif und gut seyn soll; alsdann löset sie sich auch vom Stein.

Morillenplause, s. Abrikosen = Perdrigon.

Die blaue oder violette Perdrigon. Perdrigon